

Pressemitteilung

KITA-GRÜNDUNG ENDET IN PERSÖNLICHER KATASTROPHE

Kita-Gründung einer Elterninitiative platzt wegen fehlender Fördermittel des Landes Berlin: 20 Kinder bekommen ihren Kitaplatz nicht und die Eltern sind nun verschuldet. Auf die Plätze, Kitas, futsch?

Für den Ausbau von Kitaplätzen hat das Land Berlin das Fördermittelprogramm “Auf die Plätze, Kitas, los!” im Angebot, damit die zunehmend fehlenden Betreuungsplätze von freien Trägern und Elterninitiativen für Berliner Kinder geschaffen werden. Doch die Elterngruppe der Kita-Gründung “Hoppípolla” wartet seit März vergeblich auf eine Zusage. Da die Mittel dafür bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie offensichtlich nicht zur Verfügung stehen, droht “Hoppípolla” nun die Insolvenz. Gläubiger sind die Eltern selbst, die auf ihren unverschuldet angehäuften Ausgaben von mehr als 22.000€ sitzen bleiben.

“Wir sind wahnsinnig enttäuscht von Berlin. Nach eineinhalb Jahren ehrenamtlicher Arbeit, teilweise auf dem Zeitriveau von halben Stellen und so vielen überwundenen Hindernissen wie z.B. dem Abschluss eines über die nächsten 20 Jahre tragfähigen Mietvertrags lässt uns ausgerechnet die Politik im Stich. Was wir von unserem Engagement jetzt haben sind private Schulden, sonst nichts!” sagt Nina K., eine der 19 Gründer:innen des gemeinnützigen Trägervereins Hoppípolla e.V.

Für die Antragstellung sind einige Vorleistungen wie die Erstellung einer Bauplanung durch ein Architekturbüro oder der Abschluss eines Mietvertrags seitens der Gründer:innen obligatorisch. So kommt es bereits vorab zu erheblichen Kosten. In den vergangenen Jahren konnten diese Kosten durch eine zeitnahe Bewilligung der Fördermittel abgesichert und dann im laufenden Kita-Betrieb Kredite für diese Eigenmittel zurückgezahlt werden. In diesem Jahr landen Antragsteller jedoch auf einer Warteliste bei der Senatsverwaltung, für deren Abarbeitung es keinen Zeitplan gibt.

“Da wir einen laufenden Mietvertrag bedienen müssen, für Räume, die wir ohne Fördergelder nicht zu einer Kita umbauen können, brauchen wir jetzt eine Entscheidung der Berliner Politik. Wir können nicht Monate abwarten, in der Hoffnung, dass vielleicht irgendwann irgendwoher Mittel kommen für unsere Bewilligung. Wir brauchen sie jetzt. Denn sonst müssen wir die Reißleine ziehen, damit unser Schuldenberg wenigstens nicht noch weiter wächst. Wir wären unendlich traurig, alles aufgeben zu müssen und unsere Kinder, die sich alle schon kennen natürlich auch. Aber das Risiko wird jetzt einfach zu groß.” ergänzt Jakob V., zweifacher Vater und Mitbegründer des Vereins.

Von Neugründungen rät die Gruppe anderen Eltern derzeit ab. Auch der Dachverband der Berliner Kinder- und Schülerläden (DaKS e.V.) rät gerade dringend dazu keine Verpflichtungen einzugehen, weil die Förderlage so aussichtslos ist. Für den Elternverein Hoppípolla kommt diese Empfehlung zu spät.

„Noch im Februar haben wir aus der Senatsverwaltung positive Signale bekommen, dass alles im Fluss sei. Als wir im März unseren Antrag stellten, war plötzlich das Geld alle. Hat das niemand kommen sehen?“ fragt Iman C., Elternteil und Vorstandsmitglied.

Ohnehin schon bestehende gesellschaftliche Herausforderungen wie fehlende Betreuungsplätze, qualitativer Ausbau der Kinderbetreuung, berufliche und finanzielle Benachteiligung von Frauen und Familien mit geringem Einkommen durch Übernahme der Care-Arbeit sowie Diskriminierung von Migrant:innen, People of Color, Menschen mit Behinderungen und Kindern aus nicht-klassischen Familienmodellen durch den Konkurrenzkampf von Eltern um Kitaplätze werden verschärft, wenn die Politiker:innen den Kitausbau und elterliches ehrenamtliches Engagement dafür faktisch stoppen.

“Ich unterstütze die Kita-Gründung des Vereins Hoppípolla mit ganzen Kräften. Gerade die Elterninitiative begrüße ich als Zuständige der Kita-Aufsicht für den Bezirk Neukölln besonders, da diese Trägerform durch hochmotivierte Menschen

getragen wird, was sich meiner Erfahrung nach im laufenden Betrieb in höchstem Maße positiv auf die Qualität der Kinderbetreuung auswirkt. Der Verein Hoppípolla ist seit Beginn des Gründungsvorhabens in einem schnellen und zuverlässigen Austausch mit uns und hat uns ein sehr professionelles Konzept vorgelegt. Es ist wünschenswert, dass der Verein Hoppipolla e.V. sein Gründungsvorhaben realisieren kann.“ bescheinigt A. Kullrich von der Einrichtungsaufsicht und Beratung von Kindertagesstätten (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie) der Elterninitiative. Auch das Gesetz (SGB VIII, §25) priorisiert diese Trägerform.

Hoppípolla e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein und Träger der Elterninitiativ-Kita “Hoppípolla”. In ihm sind derzeit 17 Eltern mit zehn Kindern organisiert. Die Kita “Hoppípolla” (isländisch für “in Pfützen springen”) soll 20 Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt langfristig Ganztagsbetreuung und schwerpunktmäßig einen rassismuskritischen und gendersensiblen, partizipativen Betreuungsort bieten. Der Verein fordert von der Berliner Politik eine sofortige Perspektive für die Fortführung der Kita-Gründung durch Gewährung von Fördermitteln für den Ausbau der Räume.

„Als Eltern könnten wir uns einfach auf unseren Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz zurückziehen und dem Land Berlin die Nannypauschale in Rechnung stellen. Für unser persönliches Engagement, dies nicht zu tun, werden wir nun bestraft. Das können und wollen wir, auch im Interesse anderer Eltern nicht einfach schweigend hinnehmen.“ betont Anna Müller, Elternteil und Mitbegründerin des Elternvereins.

Kontakt: Email: hoppipolla.ev@gmail.com
Tel.: 0178.720 4802 (Anna Müller) oder 01522.899 7248 (Nina Kraus)
oder beim DaKS e.V. Tel. 030. 7009 425 10 (Babette Sperle)

Hoppípolla e.V.

www.hoppipolla-ev.de facebook.com/rettethoppipolla twitter.com/KHoppipolla